

Tagungsbericht

Michael Mönnich, Tatjana Mrowka und Alice Rabeler

Bibliotheken als Brückenbauer: Seminar der LIBER Architecture Group

24.–26. April 2024 KBR in Brüssel

<https://doi.org/10.1515/abitech-2024-0030>

1 Einleitung

Vom 24. bis 26. April 2024 fand in der Bibliothèque Royale KBR in Brüssel das 21. Seminar über Bibliotheksbau statt, das von der LIBER Architecture Group (LAG) organisiert wurde. 176 Bibliothekar:innen und Architekt:innen aus 22 Ländern (einschließlich China, Jordanien und Kanada) trafen sich, um Informationen über neue Bibliotheksbauprojekte zu erhalten, aktuelle Trends zu entdecken und Erfahrungen auszutauschen.

Das Thema des diesjährigen Seminars lautete *Building Bridges: Libraries as Engaged and Trusted Hubs* (Brücken

bauen: Bibliotheken als engagierte und vertrauenswürdige Knotenpunkte). Es ist Teil der LIBER-Mission, mit der die europäische Vereinigung der Universitäts- und Forschungsbibliotheken die Rolle ihrer Bibliotheken in der Gesellschaft neu zu definieren sucht. Der Schwerpunkt liegt darauf, Wege aufzuzeigen, wie Bibliotheken zu dynamischen Zentren des Engagements, des Vertrauens und der Integration in die Gemeinschaft werden können. Während des Seminars wurden 18 Bauprojekte von Bibliotheken und Lernzentren aus ganz Europa vorgestellt und diskutiert.

Gastgeberin des Seminars war diesmal die Königliche Bibliothek KBR, Nationalbibliothek von Belgien. In ihrem 1969 eröffneten Gebäude auf dem Mont des Arts archiviert sie mehr als acht Millionen Dokumente und Kulturgüter aus dem reichen kulturellen Erbe des Landes und bietet neben



Abb. 1: Königliche Bibliothek KBR in Brüssel (Foto: Michael Mönnich)

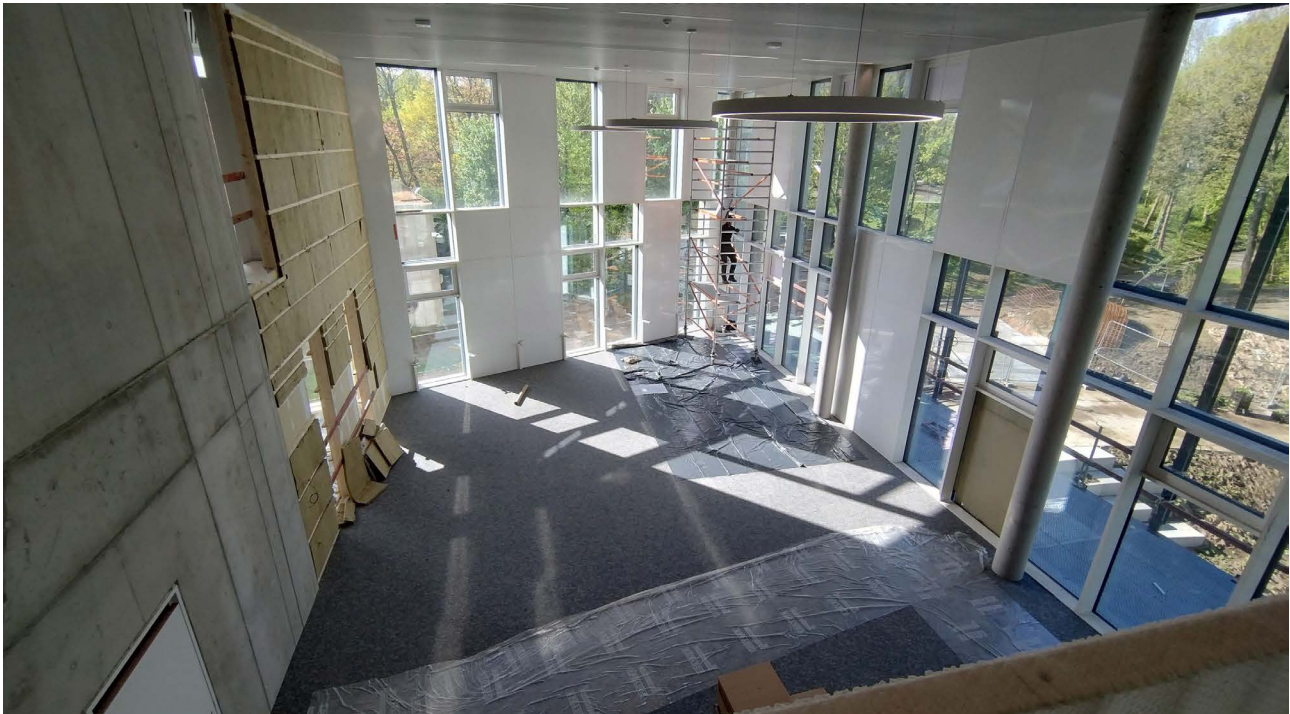


Abb. 2: Bibliotheks- und Innovationszentrum der Universität Brüssel (Foto: Michael Mönnich)

den üblichen Bibliotheksdiensten seit 2020 auch ein Museum, das die historische Buch- und Handschriftensammlung der Herzöge von Burgund aus dem 15. Jahrhundert präsentiert und wechselnde Sonderausstellungen organisiert. Die großzügigen und professionell verwalteten Tagungsräume der KBR boten den idealen Rahmen für das LAG-Seminar 2024.

Vor Beginn des Seminars bestand die Möglichkeit, das im Bau befindliche Bibliotheks- und Innovationszentrum zu besichtigen. Es fungiert als Schnittstelle zwischen der französischsprachigen Université Libre de Bruxelles und der flämischen Vrije Universiteit Brussel und wird von beiden Einrichtungen gemeinsam finanziert. Es soll im Januar 2025 eröffnet werden und bietet auf 8 000 Quadratmetern 1 000 Arbeitsplätze für Studierende und Personal. Das Gebäude entspricht den neuesten ökologischen Standards (Luftwärmepumpe, aktivierte Decken, adiabatische Kühlung, Nachtlüftung) und verfügt über ein hochmodernes Kontroll- und Reservierungssystem, das in Echtzeit nicht nur die Temperatur und die CO₂-Konzentration, sondern auch die Belegung und Nutzung aller Arbeitsplätze in den offenen Bereichen sowie in den Gruppen- und Seminarräumen erfasst und entsprechende Reservierungen ermöglicht. Im 5. Obergeschoss befinden sich Besprechungsräume und Büros, die von den Mitarbeiter:innen gebucht werden können, im Untergeschoss der Magazinbereich. Bemerkenswert ist, dass trotz der offenen Architektur auf eine Sprinkleranlage verzichtet werden konnte.

2 Transforming places

Der Direktor der British Library in London, Sir Roly Keating, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag über ein umfangreiches Erweiterungsprojekt der British Library, die erst 1972 durch den British Library Act gegründet wurde. Zuvor waren ihre Bestände in der Bibliothek des British Museum untergebracht. Im Jahr 1982 wurde das ehemalige Bahngelände östlich des Bahnhofs St. Pancras als neuer Standort ausgewählt, da hier die Baupreise besonders niedrig waren. Der Umzug aus dem akademischen Umfeld des British Museum in das eher proletarisch geprägte Viertel St. Pancras führte zu heftigen Diskussionen, die bis zur Eröffnung der Bibliothek 1998 anhielten. Der Architekt Colin St. John Wilson wählte für die Außenfassade einen Backsteinbau, der sich an dem neugotischen Bahnhof in unmittelbarer Nachbarschaft orientierte. Da der Architekt Wert auf die Verwendung hochwertiger Materialien legte, wurde das Baubudget um das Dreifache überschritten. Bei der Gestaltung des Gebäudes verfolgte er das Prinzip Inside Out, das heißt die Gebäudehülle sollte sich den Funktionen im Inneren unterordnen. Das Ergebnis ist eine hohe Arbeitsplatzqualität, die dazu führt, dass immer mehr Nutzende auch aus der unmittelbaren Nachbarschaft in die Bibliothek kommen. Die Ansiedlung der Bibliothek hat insgesamt zu einer deutlichen Aufwertung des umliegenden Viertels geführt. Mit dem nun geplanten Erweiterungsbau nördlich



Abb. 3: British Library (Foto: Wikimedia, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:British_Library_%2B_St_Pancras_7527-31hug.jpg – This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.)

der Bibliothek soll diese Entwicklung fortgesetzt werden. Das in Public-Private-Partnership finanzierte Gebäude im Rahmen des „Knowledge Quarters“ soll die Bibliothek zum östlich gelegenen Stadtteil Somers Town – einem sozial durchmischten und ethnisch diversen Viertel – öffnen und der dortigen Bevölkerung den Zugang zu Lern- und Weiterbildungsmöglichkeiten erleichtern. Die Erweiterung basiert auf einem Bauabschnitt, der in der ursprünglichen Planung vorgesehen war, aber damals aufgrund der hohen Baukosten nicht realisiert wurde. Bei der Bauplanung wurde großer Wert darauf gelegt, die Bedürfnisse der Bewohner:innen der angrenzenden Bezirke als den zukünftigen Nutzenden der Bibliothek zu ermitteln.

Die anschließende Podiumsdiskussion eröffnete Thomas Offermanns (Mitarbeiter bei Jo Coenen Architecture and Urbanism – JCAU) mit einem Impulsvortrag über die geplanten Umbaumaßnahmen in der KBR, die sich dadurch zum südlich angrenzenden Stadtteil hin entfalten und für Besucher:innen zugänglicher werden soll. Er wies darauf hin, dass die Lesekompetenz nach neuesten Studien weiter abnimmt und sich dies zum Problem für die gesamte Gesellschaft entwickelt, weswegen öffentlich finanzierte Bibliotheken möglichst uneingeschränkt frei zugänglich sein sollten. Er pointierte diesen Anspruch mit der Formel: „Libraries must be designed to become the new churches of our age.“ Als positives Beispiel nannte er die sich komplett zum umgebenden Straßenraum hin öffnende Biblioteca Gabriel García Márquez in Barcelona,¹ die vor zwei Jahren auf dem

LIBER LAG Seminar in Luxemburg vorgestellt wurde. Als weiteres Vorbild nannte Coenen die Openbare Bibliotheek Amsterdam mit der Zentralbibliothek am Standort Oosterdok,² wo neben den eigentlichen Bibliotheksservices z. B. auch Hausaufgabenhilfe angeboten wird.

Die Leitfrage der anschließenden Diskussion lautete: „What do we do to make libraries trusted hubs?“ Folgende Faktoren kristallisierten sich heraus:

- eine gute Lage in der Stadt,
- eine leichte Orientierung innerhalb des Gebäudes verbunden mit einem entspannten Sicherheitsgefühl,
- eine Raumaufteilung, die halb-private Nischen schafft,
- eine Aura von Langlebigkeit, Ernsthaftigkeit und Inklusivität,
- Nutzerpartizipation, kontinuierliche Befragung/Reflexion der Nutzerbedürfnisse,
- Offenheit für die ungeplante Aneignung der Räume.

Sara Lammens (Generaldirektorin der KBR) schloss die Diskussion ab mit dem Credo, das Ziel jeder Baumaßnahme solle sein, „to turn libraries into places where magic happens“.

¹ <https://ajuntament.barcelona.cat/biblioteques/ca/bibgarciamarquez>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

² <https://www.oba.nl/oba/amsterdam-public-library/central-library.html>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

3 New Trends in Designing Libraries

Die zweite Session setzte sich mit drei Vorträgen aus Dänemark, Frankreich und den Niederlanden mit neuen Trends im Bibliotheksdesign auseinander. Amber Rose Bowie (Architekturbüro Schmidt, Hammer und Lassen) fokussierte auf das Thema Nachhaltigkeit und die Implementierung der UN-Ziele. Viel stärker als bisher müssten Gebäude auf die Veränderungen ausgerichtet werden, die der Klimawandel mit sich bringt. Am konkreten Beispiel des laufenden Bauprojekts der Stadtbibliothek Helsingborg,³ einem Gebäude aus den 1960er Jahren, zeigte sie auf, wie statt Neubauten auch kleinere Eingriffe in bestehende Gebäude neue inspirierende Räume mit einer Öffnung ins Grüne schaffen können.

Stéphanie Groudiev berichtete anschließend von der neuen Humathèque Concordet⁴ im Herzen des neuen Universitätscampus in Aubervilliers in der nordöstlichen Banlieue von Paris. Die Universität Paris Nanterre hat hier im Herbst 2022 durch Fusion von rund fünfzig kleinen Spezialbibliotheken eine neue Bibliothek für Geistes- und Sozialwissenschaften eröffnet, die auf 23 000 Quadratmetern neben unterschiedlichsten Arbeitsmöglichkeiten Platz für 1 Million Bände bietet. Statt eines großen Lesesaals wurden Lesenischen zwischen den nach Themenbereichen gruppierten Büchern in vielfältiger Gestaltung geschaffen. Das Erdgeschoss ist für die Bürger:innen des umliegenden eher bildungsfernen Stadtviertels bewusst offengehalten, hier gibt es neben vielen Sitzflächen im Außenbereich flexibel wandelbare Multifunktionsflächen, die sowohl zum Aufenthalt einladen als auch als Showcase für die Forschung der beteiligten Fächer genutzt werden.

Ein ähnliches Thema griff David Oldenhof (Vrije Universiteit Amsterdam) auf: Dort wurden in der Universitätsbibliothek, untergebracht in einem „Betonturm“ aus den 1970er Jahren, mithilfe kleiner Mittel und unter Einbeziehung studentischer Fokusgruppen Lernbereiche neugestaltet. Dadurch entstanden neue Lieblingsplätze für die Studierenden der Hochschule und eine ganze Reihe von innovativen Konzepten zur Raumnutzung, z. B. „silent discos“ im Büchermagazin, Tischtennis in einem Pausenbereich, ein „contemplation room“ für „digital detox“ oder Büchersafaris bzw. Popup-Bibliotheken zu Nachhaltigkeit oder Queer Studies – Themen, die die Studierenden interessieren und die sie auf ihre Weise kuratieren und mit Büchern bestücken. Auch ein öffentlicher Bücherschrank mit einer

einladenden Bank wurde vor der Bibliothek aufgestellt. Aus dem Projekt ergeben sich fünf „key take-aways“: 1. Co-Kreation mit Campus-Gruppen ist immer sinnvoll, vor allem aber, wenn die zur Verfügung stehenden Budgets für Neugestaltungen begrenzt sind. 2. Alternative Finanzquellen wie z. B. Fundraising können durchaus eine Option sein. 3. Es erfordert Mut, mit Büchern und Räumen zu experimentieren, aber es zahlt sich aus. Dabei sollte man 4. alles nutzen, was man zur Verfügung hat. Und schlussendlich sollte man 5. einen Punkt nicht übersehen: Manchmal ist weniger mehr, und zuweilen möchten Studierende einfach nur eine ruhige Bibliothek zur Verfügung haben.

4 Spaces for Collaboration

Es folgte in der dritten Session der Vortrag von Reinert Mitchell (Direktor der Stadtbibliothek Deichman in Oslo). Er stellte dar, wie das sehr erfolgreiche Konzept der neuen Bibliothek in zentraler Lage am Hafen aus den Erfahrungen einer kleinen Stadtteilbibliothek im Stadtteil Toeyen entstanden ist. Mit großem Engagement der Mitarbeiter:innen konnte die Bibliothek durch eine Neugestaltung der Innenräume und ein völlig neues Angebot zu einem Zentrum und Treffpunkt in dem von Migration geprägten Stadtteil ausgebaut werden. Trotz der geringen zur Verfügung stehenden Fläche von nur 600 Quadratmetern werden 25 Veranstaltungen pro Woche angeboten und die Bibliothek ist als Open Library in den Vormittags- und Abendstunden für alle angemeldeten Nutzer:innen ohne Personal geöffnet. Großer Wert wird auch auf die Angebote für Kinder und Jugendliche gelegt, die schrittweise an Bildung herangeführt werden sollen. Inzwischen sind alle 25 Bibliotheken in Oslo nach diesem Vorbild umgestaltet worden. All diese positiven Erfahrungen sind in die Gestaltung der neuen Deichman Zentralbibliothek eingeflossen.

Ciara McCaffrey berichtete anschließend über den Neubau der Glucksman Library an der Universität Limerick,⁵ der zwar schon 2018 eröffnet wurde, aber durch die Pandemie gerade erst auf drei Jahre Betrieb zurückblicken kann. Die Bibliothek dient den 18 000 Studierenden der Universität Limerick im Westen Irlands und beherbergt 460 000 Bände. Der Neubau des Dubliner Architekturbüros RKD kostete 31 Millionen Euro. Ein besonderes Highlight ist das vollautomatische Buchlagersystem. Die Kosten für das Lagersystem beliefen sich auf rund 1,5 Millionen Euro und ermöglichen es, auf kleinstem Raum einen großen Bestand unterzubringen und gleichzeitig einen schnellen Zugriff zu

³ <https://www.shl.dk/work/helsingborg-bibliotek>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

⁴ <https://bu.parisnanterre.fr/la-bibliotheque-universitaire-bu/lhumatheque-condorcet>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

⁵ <https://www.ul.ie/library>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.



Abb. 4: Deichman Bibliothek Oslo (Foto: Wikimedia, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2020_wurde_das_neue_Bibliotheksgeb%C3%A4ude_neben_dem_Opernhaus_er%C3%B6ffnet._03.jpg – This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 International license.)

gewähren – zehn Minuten nach Bestellung können Bücher geliefert werden. Bei einer Bestellung wird ein Buchcontainer aus dem Lagersystem entnommen und zur Ausleihe geschickt, wo das Personal das gewünschte Buch entnimmt. Ansonsten verfügt das Gebäude über alle modernen Ausstattungsmerkmale wie einen Digital Maker Space mit Video- und Audioproduktion, ausleihbare Technikgeräte, Präsentationsübungsräume, Ruhezone mit Ohrensesseln und einen Übungsraum für Gerichtsprozesse („moot court“), der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Großer Wert wurde auch auf die akustische Optimierung gelegt. Der Neubau stellt eine Erweiterung des Bibliotheksgebäudes von 1998 dar, dessen Umgestaltung nun auch in Angriff genommen werden soll.

Der nächste Vortrag der Architektin Anna Bisgaard Soerensen (Büro Arkitema) berichtete über eine Umbaumaßnahme an der Universität Kopenhagen, genauer gesagt im Innovationszentrum „KUB Lighthouse Nord“.⁶ Hier wurde ein Lernzentrum in einer Teilbibliothek für Medizin und Naturwissenschaften mit speziell entwickelten, siebenlagigen Wollvorhängen ausgestattet, um Räume nach Bedarf flexibel abteilen und akustisch puffern zu können. Als Vorteil der textilen Lösung für reversible Raumbildungen wurde genannt, dass sie sich leicht von den Studierenden

selbst „bedienen“ lässt und dass Textilien den Wohlfühlcharakter eines Raums erhöhen.

5 Designing Future Libraries in Buildings of the Past

Die vierte Session widmete sich der Einrichtung zukunftsorientierter Bibliotheken in historischen Gebäuden – eine besondere bauliche und gestalterische Herausforderung. Zunächst präsentierte Lucille Hegger (Universität Amsterdam) das Projekt einer neuen Teilbibliothek in einem ehemaligen Krankenhausgebäude, die nach vielen baubedingten Verzögerungen und verdoppelten Baukosten 2025 eröffnet werden soll.⁷ Erklärtes Ziel ist dabei eine Bibliothek für das 21. Jahrhundert als inspirierender Lern- und Arbeitsort im historischen Universitätsviertel. Ursprünglich sollte das alte Krankenhausgebäude abgerissen werden, doch dann wurde es unter Denkmalschutz gestellt – dennoch wird es mit modernster Technologie wie Solarpaneelen und Geothermie sowie einem Fahrradkeller ausgestattet werden. Die Vielfalt der Raumgestaltung lässt keine Wünsche offen: So wird es einen „brainstorming room“ mit rundherum

⁶ <https://lighthouse.ku.dk/en/students/>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

⁷ <https://campus.uva.nl/en/university-quarter/the-new-ub/the-new-ub.html>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

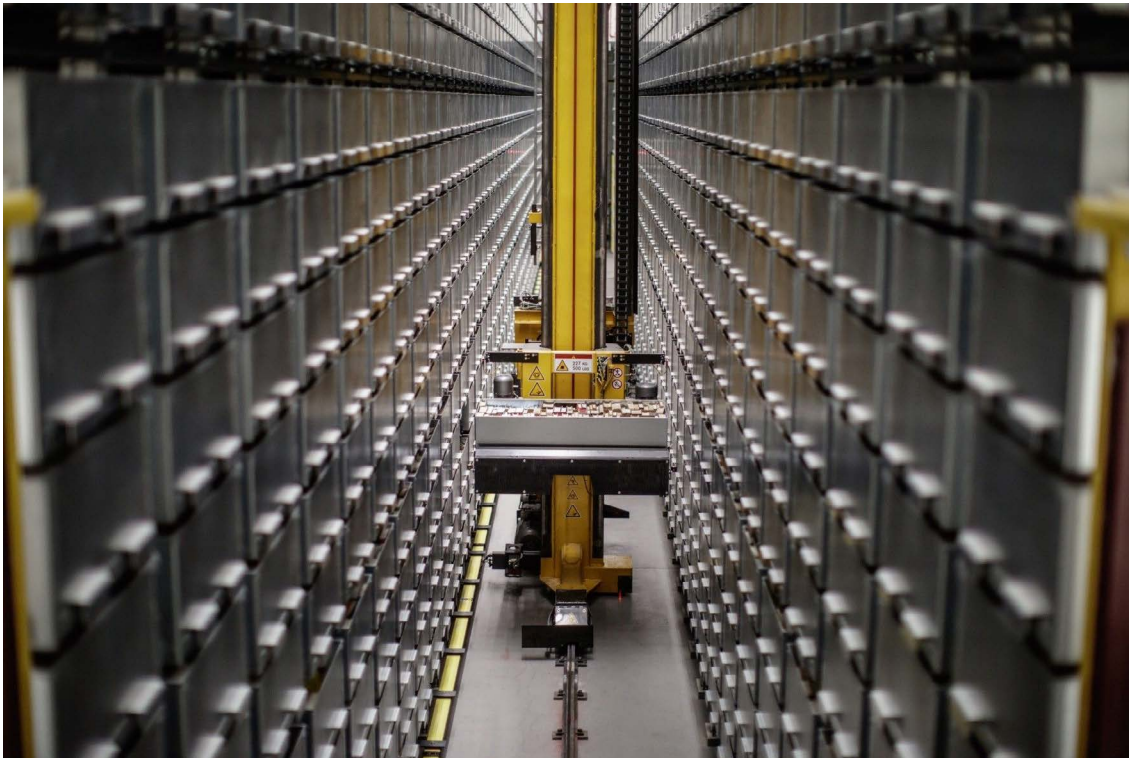


Abb. 5: Buchlager in der Glucksman Library in Limerick (Foto: Al Higgins, <https://www.librarybuildings.eu/?s=glucksman>)

beschreibbaren Wänden, einen „debate room“ mit Stufenpodest, einen Sportraum mit Tischtennisplatte oder einen „offline room“ zur entspannenden Kontemplation geben. Zur Studierendenpartizipation bei der Raumgestaltung wurde eine App entwickelt, bei der die Nutzenden ähnlich wie bei Tinder Bilder von Optionen zur Inneneinrichtung „swipen“ konnten, woraus dann im Ergebnis die Präferenzen für das endgültige Design abgeleitet wurden.

Die zweite Präsentation von Allison Kavanagh befasste sich mit der Umwidmung eines historischen Gebäudeensembles im Dubliner Nordwesten, das früher als Armenhaus, Krankenhaus und Gefängnis genutzt worden war. Hier entsteht auf dem Grangegorman Campus der Technological University Dublin ein neuer „Academic Hub“, der neben verschiedenen universitären Services auch 12 000 Quadratmeter Bibliotheksfläche und ein Lernzentrum umfasst.⁸ Die Eröffnung ist Ende 2024 geplant.

6 Designing Spaces

Die fünfte Session befasste sich mit der Nachhaltigkeit von Inneneinrichtung. Den Auftakt machte die ukrainische Architektin Ivanna Voronkova (Warschauer Universität für Lebenswissenschaften), die sich mit der Beleuchtungsqualität und hier besonders dem Tageslichteinfall in Bibliotheken beschäftigte. Ein spezielles Problem stellen die Glasfassaden dar, die viele Bibliotheken haben, um möglichst viel Tageslicht einzulassen: Es kann nicht nur zu blenden Reflexionen für Verkehrsteilnehmende,⁹ sondern sogar zu Sonnenbrand bei Personen in der Nähe der Gebäude kommen, ganz zu schweigen von der Überhitzung der Bibliotheksräume selbst. Im Zuge des Klimawandels erhält sowohl die energetisch optimale Ausrichtung der Gebäude als auch die Verwendung von Sonnenschutzfolien auf Fenserscheiben immer mehr Bedeutung. Voronkova konnte als Ergebnis ihres Forschungsprojekts auch eindrucksvoll durch Fotos demonstrieren, wie sehr die Beleuchtung Einfluss auf die Wahrnehmung von Farben und damit insgesamt für

⁸ <https://www.tudublin.ie/explore/our-campuses/grangegorman/campus-development/current-projects/>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

⁹ Erinnert sei an das Beispiel des neuen UB-Gebäudes der Universität Freiburg, vgl. <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/uni-baupanne-in-freiburg-blendende-bibliothek-a-1059399.html>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.



Abb. 6: KBR Möbel
(Foto: Michael Mönnich)

die Aufenthaltsqualität eines Lernraums hat, der möglichst freundlich und anregend sein sollte.

In der anschließenden Präsentation stellte Céline Ben Amar (KBR Brüssel) vor, wie bei der Gestaltung eines neuen modernen Lesesaals unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit die hochwertigen Möbel aus der Ersteinrichtung der Königlichen Bibliothek in das Ausstattungskonzept einbezogen werden. In diesem Rahmen sollen nicht nur die abgenutzten Designklassiker-Stühle der Firma Knoll und die handwerklich erstklassigen Holzeinbauten hergerichtet werden, sondern auch das originalgetreu erhaltene Steuerungszentrum der ursprünglichen Rohrpostanlage als „Zeitkapsel“ in das Zukunftskonzept einbezogen werden.

7 New Library Projects

In der anschließenden sechsten Session gab Ed Fay einen Einblick in die Planungen des Neubaus der Universitätsbibliothek Bristol, für den das renommierte und weltweit tätige Architekturbüro Schmidt, Hammer und Lassen verantwortlich zeichnet. Der Neubau soll sich in die bestehende historische Bebauung einfügen und gleichzeitig den Charakter eines neuen Wahrzeichens der Universität und der Stadt erfüllen. Es besteht aus drei versetzt übereinander angeordneten Baukörpern, die 1920 Arbeitsplätzen und 300 000 Bänden in Freihandaufstellung Platz bieten und allen modernen ökologischen Standards entsprechen. Wichtig für die Innenraumgestaltung ist der Gesichtspunkt der Diversität, die sich laut Ed Fay sowohl auf Lernstile als auch soziale Herkunft als auch auf Handicaps oder die sogenannten Neuen Diversitäten beziehen kann. Das neue Gebäude soll allen entsprechenden Bedürfnissen mit inspirierenden Räumen gerecht werden.

8 Building Bridges to the Future of Knowledge

Angela Hausinger von der Senckenberg Universitätsbibliothek berichtete am Freitag im siebten Vortragsblock über die Bauaktivitäten der Universität Frankfurt. Das ursprünglich sehr verstreut liegende Bibliothekssystem wurde 2005 einschichtig, eine wichtige Voraussetzung für die folgenden Standortfusionen. So ist es in den letzten zwanzig Jahren gelungen, 120 Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken aufzulösen und deren Bestände in fünf neuen Teilbibliotheken zu konzentrieren. Den Anfang machte der Umzug der geisteswissenschaftlichen Institutsbibliotheken in das IG-Farben-Verwaltungsgebäude aus den 1930er Jahren auf dem Campus Westend. Es folgten 2008 die Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, 2013 die Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie und schließlich 2022 die Bereichsbibliothek Sprach- und Kulturwissenschaften. Sie bieten weit über 1 000 Arbeitsplätze für Studierende, die ebenso wie die 330 Arbeitsplätze der Teilbibliothek Naturwissenschaften auf dem Campus Riedberg im Norden der Stadt stark nachgefragt sind. Die Gestaltung aller Teilbibliotheken folgt einem 2001 entwickelten Konzept, das bis heute trägt. Offen ist noch die Zukunft der 1964 eröffneten und inzwischen stark sanierungsbedürftigen Zentralbibliothek an der Bockenheimer Warte. Sie ist die letzte verbliebene universitäre Einrichtung an diesem Standort, und alle bisherigen Planungen für Neubauten konnten bislang nicht realisiert werden.

Rachel Beckett (Manchester Metropolitan University) stellte gemeinsam mit drei Kolleginnen die Planungen für ein neues Gebäude vor, das Leuchtturmqualität für die Stadt haben soll. Ziel ist es, den Studierenden auf dem Campus



Abb. 7: Universität Frankfurt Campus Westend (Foto: Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Campus_Westend_Frankfurt_01.jpg – Diese Datei ist unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“ lizenziert.)

eine Heimat zu geben und sie dort zu halten (Prinzip des „sticky campus“). Das vorhandene Bibliotheksgebäude aus den 1970er Jahren soll in den Neubau integriert werden und als solches auch erkennbar bleiben. Das Gesamtensemble soll sowohl Raum für zeitgemäße, mit modernster Technologie unterstützte Lernplätze als auch einen Willkommensraum für die Universität bieten sowie durch die Weiternutzung grauer Materie die Nachhaltigkeitsziele erfüllen. Während des Umbaus muss die Bibliothek komplett umziehen, was eine große Herausforderung darstellt. Das große Thema Interimsquartiere und -bauten und die damit verbundene Logistik wurde in der anschließenden Forumsdiskussion als Wunschthema für weitere Veranstaltungen benannt.

Julien Roche und Frédéric Souchon (Universitätsbibliothek Lille) präsentierten im letzten Fachvortrag den Umbau der geistes- und sozialwissenschaftlichen Bibliothek, ein Bau des bekannten Architekten Pierre Vago aus

dem Jahr 1974.¹⁰ Vago errichtete diverse Bibliotheken und das Gebäude in Lille zeigt seine typische Handschrift eines geradezu monastisch wirkenden Kubus rund um ein Atrium – eine Formsprache, die beispielsweise auch in dem mit Ernst Bornemann verantworteten Bau der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn wiederkehrt. Im Gegensatz zu dem Bibliotheksgebäude am Rheinufer in Bonn steht die Bibliothek in Lille nicht unter Denkmalschutz, was nach Abstimmung mit Pierre Vagos Erben beherrzte Eingriffe in die Baustruktur ermöglicht. Der etwas spröde und nach innen gerichtete Bau soll in ein helles, nach außen sich öffnendes Gebäude umgewandelt werden. Aspekte wie die Bewahrung der ursprünglichen Intention des Architekten und das Transponieren in eine möglichst nachhaltige Zukunft spielen dabei eine wichtige Rolle. Im

¹⁰ <https://future-bushs.univ-lille.fr/portfolios/la-bibliotheque-universitaire-de-pierre-vago-1>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.



Abb. 8: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars der LIBER Architecture Group (Foto: KBR)

Rahmen des Konzepts für eine große Vielfalt an Arbeitsplätzen und Aufenthaltsmöglichkeiten sind ein Coworking Space, dreißig Gruppenarbeitsräume, ein Veranstaltungsraum, eine informelle bzw. Entspannungszone im Umfang von 600 Quadratmetern sowie ein 220 Quadratmeter großes „Learning Lab“ geplant. Das interne Atrium wird in eine über vier Etagen reichende Halle mit einer großen in Gelb gehaltenen Lesetreppe umgewandelt. Die Bodenbeläge und Teile des Mobiliars werden aus recycelten Materialien gefertigt. Der Energiebedarf des Gebäudes soll, unterstützt durch 2 700 Quadratmeter Solarpaneele, um 60 % gesenkt werden. Der Umbau erfolgt seit 2022; die Eröffnung der verjüngten Bibliothek ist für Herbst 2026 geplant.¹¹

9 Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Vielfalt

Nach einem Schlusswort, in dem der niederländische Bibliotheksberater Erik Boekesteijn den großen Bogen des Bibliothekswesens spannte, fasste Julien Roche (Präsident von LIBER) zum Abschluss die wichtigsten Aspekte neuer

Bibliotheksbau zusammen: Der Bau und die Konzeption von Bibliotheken sind keine einfachen Aufgaben und erfordern einen langen Atem. In den Planungsprozess sollten einerseits immer strategische Überlegungen und andererseits „lessons learned“ aus anderen erfolgreichen Bauprojekten einfließen. Entscheidend für den Erfolg ist die frühzeitige Einbindung von Stakeholdern, Geldgebern und Architekt:innen. Die Wünsche müssen gegen die zu erwartende Akzeptanz der Nutzerinnen und Nutzer abgewogen werden. Bibliotheksbauten sollten immer auf Fakten basieren, nicht auf Gefühlen und unklaren Erwartungen. Wesentliche Erfolgsfaktoren für einen gelungenen und zukunftsfähigen Bibliotheksbau sind Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Vielfalt, denn niemand kann heute die zukünftigen Anforderungen wirklich vorhersagen. Bibliotheken sind dabei Brückenbauer zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihre Wurzeln liegen in der Vergangenheit: Sie bestehen aus den Sammlungen und ihrer Geschichte. Ihr Blick ist in die Zukunft gerichtet, aber sie wirken in die Gegenwart hinein, indem sie in relevanter Weise mit der Gesellschaft interagieren. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der KBR, die bei ihrer Eröffnung in den 1960er Jahren eine der modernsten Bibliotheken Europas war und heute daran arbeitet, das Gebäude so zu verändern, dass es den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. In vielen Beiträgen wurde deutlich, welch

¹¹ Imagefilm zum Umbau: <https://future-bushs.univ-lille.fr/accueil>. Zuletzt geprüft am 11.06.2024.

wichtige Funktion Bibliotheksbauten übernehmen können, wenn sie klug in das sie umgebende soziale bzw. universitäre Umfeld eingebettet sind.

Abschließend dankte Julien Roche den Mitgliedern der LIBER Architecture Group und den Mitarbeitern der KBR für die Organisation des Seminars. Genauso wichtig wie die Vorträge war der informelle Erfahrungsaustausch in

den Pausen zwischen den Veranstaltungsblocken. Gerade im Bibliotheksbau kann man viel über Ländergrenzen hinweg voneinander lernen, sei es Inspiration für Neues zu erhalten, sei es Fehler auszuwerten, die man nicht wiederholen muss. In diesem Sinne freut sich die Bibliotheksbau-Community schon jetzt auf das nächste Seminar der LIBER Architecture Group in zwei Jahren.

Autor und Autorinnen



Prof. Dr. Michael Mönnich
Grünberger Straße 15
76139 Karlsruhe
michael.moennich@web.de
<https://orcid.org/0000-0001-5674-9422>



Dr. Alice Rabeler
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn
Adenauerallee 39–41
53113 Bonn
alice.rabeler@ulb.uni-bonn.de
<https://orcid.org/0000-0001-7896-6225>



Tatjana Mrowka
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Universitätsstraße 33
50931 Köln
mrowka@ub.uni-koeln.de
<https://orcid.org/0000-0002-9976-9383>